

lichen Organisationen ein exakter Plan ausgearbeitet, der die ideologisch-politischen, die kaderpolitischen, technisch-organisatorischen und arbeitsrechtlichen Aufgaben und Maßnahmen festlegt. Dieser Plan ist mit der gesamten Belegschaft — also nicht nur mit den Kollegen der beiden Werke — beraten worden. In Parteiversammlungen, in Beratungen der Gewerkschaftsgruppen und der Brigaden erläuterten die Verantwortlichen die neuen Aufgaben. Gemeinsam führten die Werkleiter und Wirtschaftsfunktionäre sowie die Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen der neuen Werke dann Aussprachen mit jedem einzelnen über die Bedeutung der einzelnen Maßnahmen sowie über den heuen Einsatz des betreffenden Kollegen, wobei die persönlichen Neigungen und Fähigkeiten soweit wie möglich berücksichtigt wurden.

Der Erfolg dieser gründlichen Arbeit mit den Menschen war für einige Leiter, die vorher ein wenig Bange vor der Kompliziertheit hatten, überraschend. Die Kolleginnen des Werkes 5 z. B. übernahmen bei diesen Aussprachen Verpflichtungen zur Verkürzung ihrer Einarbeitungszeit. Die Brigaden arbeiteten Programme aus, wie sie mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs zur Lösung der Aufgaben beitragen können. Zum Jahresende konnte dann die Werkleiterin des Werkes 5, Genossin Ley, dem Betriebsdirektor einen erfreulichen Bericht geben. Das Werkkollektiv hatte alle Aufgaben erfüllt. Die Qualitätskennziffer für die 1. Wahl konnte sogar überboten werden.

### Gemeinschaftsarbeit bei Rationalisierung

Die Parteiaktivtagung und die darauf folgenden Parteiversammlungen führten zu einer wesentlichen Verbesserung der Leitungstätigkeit in

den Werken. Ausdruck dafür ist besonders die Tatsache, daß sich alle Leiter ständig darum bemühten, die sozialistische Rationalisierung in Gemeinschaftsarbeit zwischen den Leitern und den Arbeitern, Technikern und Ökonomen durchzuführen.

So wurden beispielsweise in Vorbereitung der Rationalisierungskonzeption für 1967 13 sozialistische Arbeitsgemeinschaften gebildet. Sie analysierten den Ist-Stand in den Abteilungen und entwickelten Vorschläge für die Verbesserung der Produktionsorganisation, der Verwaltungsarbeit und der Arbeits- und Lebensbedingungen. Den Arbeitsgemeinschaften gehörten auch die Parteigruppenorganisatoren und Gewerkschaftsvertrauensleute an. Sie nahmen besonders Einfluß darauf, daß bei allen vorgeschlagenen Maßnahmen keine Verschlechterung der Arbeits- und Lebensbedingungen eintrat. Durch ihr Mitwirken in den Kollektiven war zugleich eine ständige Kontrolle der Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen über den Stand der Arbeiten und über die auftretenden Probleme vorhanden.

Da die Neuererbewegung eine große Rolle bei der komplexen sozialistischen Rationalisierung spielt, unternahmen wir große Anstrengungen, um die Neuerer in die Gemeinschaftsarbeit einzubeziehen. Vom Büro für Neuererwesen wurden entsprechende Aufgaben für die Vorbereitung und Ausarbeitung der Rationalisierungskonzeption vorgegeben, die zum Inhalt des sozialistischen Wettbewerbs wurden. Für jeden eingereichten und anwendbaren Neuerervorschlag erhielten die Kollegen zusätzlich zu den gesetzlichen Vergütungen eine Sachprämie.

Es sei noch erwähnt, daß wir spezielle Parteigruppenversammlungen durchführten, in denen der Unterschied zwischen der Rationalisierung

Im VEB Strickwarenfabriken „Aktivist“ ist die Betriebsbücherei unter Leitung der Kollegin Margarete König ein beliebter Anziehungspunkt für die Kolleginnen. Durch eine reiche Auswahl an schöngeistiger und an Fachliteratur ist sie eine große Unterstützung bei der Qualifizierung unserer Werktätigen.

Foto: Werkfoto

